

Ein Abend voller verzaubernder Klänge

Die Landessinfoniker und ihr Chefdirigent begeisterten im Deutschen Haus mit französischen Kompositionen.

REZENSION

Lars Geerdes

lg@fla.de



Schleswig-Flensburg. Schon die ersten Töne von Flöte und Harfe verzaubern das Publikum – und diese positive, behagliche Stimmung hält sich das ganze Konzert hindurch bis die letzten Töne sanft verklingen, um nach einem kurzen, andächtigen Moment der Stille von tosendem Applaus abgelöst zu werden.

Die Rede ist vom zweiten Saisonkonzert des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters am Mittwochabend im Deutschen Haus in Flensburg, das treffend mit »Dramatische Melancholie« überschrieben ist. Noch immer sind viele Stühle im großen Saal unbesetzt. Die Coronapandemie und ihre Nachwirkungen halten trotz weitgehend aufgehobener Einschränkungen viele Menschen davon ab, sich in das

Getümmel eines Konzerts zu wagen.

Der Todestag von Camille Saint-Saëns (1835-1921) jährt sich im Dezember zum 100. Mal. Deshalb steht der Franzose wie schon im ersten Saisonkonzert im September auch in diesem zweiten im Mittelpunkt des Programms, das von Generalmusikdirektor Kimbo Ishii dirigiert wird.

Doch bevor es soweit ist, spielen die Sinfoniker die »Petite Suite« von Saint-Saëns' Landsmann und Zeitgenossen Claude Debussy (1862-1918) in der Orchesterfassung von Henri Busser. Die vier Sätze wechseln zwischen träumerischen und stürmischen Stimmungen, mal zart im Zusammenspiel zwischen Holzbläsern und Harfe, dann wieder kraftvoll, wenn Hörner und Streicher sich vereinen. Ein toller Auftakt des Konzerts, der schon mit starkem Beifall belohnt wird.

Dann tritt der Cellist Alban Gerhardt auf die Bühne. Mancher wird ihn 2010 bei seinem Konzert mit Sønder-



Alban Gerhardt spielte am Mittwoch im Deutschen Haus beide Cellokonzerte von Camille Saint-Saëns. Foto: Kaupo Kikkas

jylland Symfoniorkester an gleicher Stelle erlebt haben. Der 1969 geborene und vielfach ausgezeichnete Weltklassemusiker bringt beide Cellokonzerte von Saint-Saëns, nur in umgekehrter Reihenfolge als im Programm ausgedruckt, so dass das zweite Konzert in d-Moll vor dem ersten in a-Moll erklingt. Das erste ist zweifellos bekannter und beliebter

als das zweite, daher ist es eine nachvollziehbare Entscheidung. Doch Gerhardts Interpretation der »Nr. 2« lässt bestimmt nichts zu wünschen übrig. Im zweiten Teil des ersten Satzes, Andante sostenuto, entsteht im Zusammenklang mit den Holzbläsern eine fast pastorale Stimmung, die auch beim Einsatz der Hörner anhält. Im anspruchsvollen zweiten Satz fegt der Solist über das Griffbrett seines Instruments, ohne jedes Anzeichen von Anspannung. Eine beeindruckende Leistung.

Das Werk sollte somit eigentlich gar nicht so im Schatten der »Nr. 1« stehen, wie es der Fall ist.

Auch hier kann der Virtuose nicht nur sein Können unter Beweis stellen, sondern auch zeigen, wie schön das Cello im Zusammenspiel mit einem tollen Orchester klingt.

Üblich ist, dass der Gast des Abends als Zugabe ein Solostück bringt. Auch das ist am Mittwochabend anders. Zusammen mit den Streichern und der Harfenis-

tin spielt Alban Gerhardt »Le Cygne« (Der Schwan), den »einzigen Satz aus 'Karneval der Tiere', den Saint-Saëns wirklich mochte«, wie Gerhardt das Publikum wissen lässt. Erneut ernten die Musiker hierfür großen Beifall.

Kann danach noch etwas kommen? Kimbo Ishii beantwortet die Frage mit einem klaren »Ja«. Maurice Ravel's herrliche Interpretation von Kindermärchen unter dem Titel »Ma mère l'oye« (»Mutter Gans«) ersetzt die sonst im Konzertprogramm übliche Sinfonie und verzaubert einmal mehr die Gäste im Deutschen Haus. Dornröschens tiefer Schlaf, dann der angsterfüllte Gang des Däumlings durch den finsternen Wald, gefolgt von der exotischen »Kaiserin von den Pagoden« – Ravel hat hier abwechslungsreiche Klangbilder erfunden. Vor allem »die Kaiserin« wird begleitet von allerlei Schlagwerk, das eine fremdartige Atmosphäre schafft. Dies gilt auch für »Die Schöne und das Biest«, wo die zarte Harfe und das schroffe Kontrafagott aufein-

ander treffen. Am Ende dann »Der märchenhafte Garten« – ein Finale auch des gesamten Programms und atmosphärisch eine Rückkehr zu Debussys »Bootsfahrt«, die das Konzert einleitete.

Kimbo Ishii und sein Orchester haben sich für diese Leistung abermals Bestnoten verdient und werden vom Publikum stürmisch gefeiert.

Am Freitag, dem 29. Oktober, 19.30 Uhr, wird das Konzert im Stadttheater Rendsburg wiederholt. Wer auch dieses versäumt, kann es am 16. Dezember um 20 Uhr im Radio hören. Genau am 100. Todestag Camille Saint-Saëns' strahlt NDR Kultur das im Deutschen Haus aufgezeichnete Konzert aus.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 2. Sinfoniekonzert, »Dramatische Melancholie«. Werke von Debussy, Saint-Saëns und Ravel, dirigiert von Kimbo Ishii, Solist: Alban Gerhardt (Cello), Deutsches Haus Flensburg, Mittwochabend.